

Damen und Herren
der Presse

Saarbrücken, den 22.02.2018

Landkreistag Saarland:

Zeit zum Handeln – Reformen ohne Tabus!

Als eine gute Grundlage für die weitere Diskussion bewertet der Vorsitzende des saarländischen Landkreistages, Landrat Udo Recktenwald, das einstimmig vom Vorstand des Landkreistages beschlossene Positionspapier zur interkommunalen Zusammenarbeit und Funktionalreform im Saarland und erwartet nach dem ersten Sondierungstreffen in der Staatskanzlei zeitnah konkrete Vereinbarungen. Der Landkreistag drückt auf die Tube: Am 19. März kommt es zu einem Austausch der beiden kommunalen Spitzenverbände auf höchster Ebene, am 23. März wird der Landkreistag zu einem Spitzengespräch mit dem Innenminister und dem Städte- und Gemeindetag zusammen kommen.

Landrat Udo Recktenwald: „Wir setzen auf einen sachlichen und ergebnisoffenen Dialog ohne Tabus. Wir setzen auf die Bereitschaft aller Seiten, im Interesse der Sache und nicht in erster Linie im persönlichen Interesse zukunftsorientierte Lösungen zeitnah anzustreben. Das Zeitfenster für sinnvolle Reformen steht jetzt offen. Die Landkreise verstehen sich als geborener Zweckverband gebündelter Aufgabenwahrnehmung, stellt sich aber auch der grundsätzlichen

Diskussion darüber, wo welche Aufgabe am sinnvollsten wahrgenommen wird, und wie auch die Landkreise in ihrer Zuständigkeit noch besser werden können. Viele Rückmeldungen auf unser Positionspapier bestärken uns darin, dass wir mit unseren Vorstellungen auf dem richtigen Weg sind. Dazu zählen auch die Äußerungen des designierten Ministerpräsidenten.“

In der Öffentlichkeit sei der Eindruck entstanden, so Recktenwald, den Landkreisen und dem Regionalverband ginge es nur darum, Aufgaben an sich zu reißen. „Unser Papier ist kein Angriff auf die Kommunen. Wir haben den notwendigen Prozess aus dem Dornröschenschlaf geholt und wollen eine offene Diskussion ohne Tabus. Die Landräte wollen auch keine Bürgermeister degradieren. Es darf nicht um persönliche Befindlichkeiten gehen.“

Es gehe nicht um den Landrat und Bürgermeister, es geht um die Aufgabe, sondern darum, mit offenem Visier jede Aufgabe unter die Lupe zu nehmen und einvernehmlich zu entscheiden, wo sie am sinnvollsten ausgeübt wird, um effizienter und effektiver zu werden, die Qualität der Aufgabenwahrnehmung sicherzustellen und an der ein oder anderen Stelle gegebenenfalls auch Einsparungen zu erzielen. Dazu zähle auch die Wahrnehmung von Aufgaben von Gemeinden oder Kreisen miteinander. Bereits jetzt gebe es in einzelnen Landkreisen konkrete Vereinbarungen der Zusammenarbeit zwischen Kreis und Gemeinden, auf denen sich aufbauen lasse.

Der Landkreistag ist auch der Meinung, dass es zwischen Land und kommunaler Ebene Möglichkeiten der verstärkten Zusammenarbeit zum beiderseitigen Nutzen gibt. So ist derzeit angedacht, ein gemeinsames Rechenzentrum für die Landesverwaltung, die kommunalen Verwaltungen und die Universität zu implantieren. „Wir können die digitalen Herausforderungen nicht alleine stemmen, jeder für sich und isoliert“, so der Vorsitzende des Landkreistages. Dazu fehle schlichtweg das Geld und – immer drängender – das notwendige Fachpersonal. Gerade in Bezug auf den Vorrang der digitalen Verwaltungsleistung vor der Schriftform oder dem persönlichen Erscheinen, wie jetzt in der Koalitionsvereinbarung

zwischen CDU, CSU und SPD in Berlin postuliert, brauche man die Unterstützung durch das Land, insbesondere die finanzielle Hilfe durch Bund und Land.

Im Koalitionsvertrag für die laufende Legislaturperiode 2017 – 2022 im Saarland haben sich CDU und SPD darauf verständigt, die interkommunale Zusammenarbeit voranzutreiben mit dem Ziel, kommunale Aufgaben zukünftig effektiver auszuführen. Dabei sind konkret auch die Landkreise als Ebene der Zusammenarbeit genannt worden. Das Innenministerium soll innerhalb eines Jahres unter Beteiligung der kommunalen Spitzenverbände einen Katalog möglicher Bereiche der interkommunalen Zusammenarbeit vorlegen. Dabei sollen auch Bereiche pflichtiger Zusammenarbeit festgelegt werden. Entsprechende Kooperationen sollen durch das Land finanziell gefördert werden.

„Die Zeit, zu handeln, ist gekommen“, erklärte Landrat Udo Recktenwald abschließend. Die anstehenden Gespräche werde der Landkreistag nutzen, um für seine konzeptionellen Vorstellungen zu werben. Allen Beteiligten müsse aber klar sein, dass interkommunale Zusammenarbeit die kommunale Finanznot im Saarland nicht lindern, sondern im besten Fall abmildern könne. Und er betonte erneut, dass es zur tatsächlichen Konsolidierung der kommunalen Finanzsituation im Saarland und anderswo einer belastungsgerechteren Verteilung des kommunalen Steueraufkommens in der Bundesrepublik und einer Lösung der Altschuldenproblematik bedürfe. Wenn im Koalitionsvertrag auf Bundesebene von der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse die Rede sei, dann ginge dies nur durch eine Verbesserung der kommunalen Einnahmen in bedürftigen Regionen wie dem Saarland, etwa durch eigene Steuereinnahmen für die Kreise, oder durch den stärkeren Einstieg des Bundes in die Übernahme von Soziallasten. „Wir können enger zusammenarbeiten, wir können die Zuständigkeit für Aufgaben hin- und herschieben, es bleibt dabei, dass wir kein Ausgaben-, sondern ein Einnahmenproblem haben.“

Ansprechpartner:

Martin Luckas, Geschäftsführer,

Tel: 0681-9509450 oder 0175-2030080